

Arbeit unseres Präsidenten verdanken wir es zum grossen Teil, dass unsere Wünsche in weitherziger Weise berücksichtigt worden sind.

Diesen Dank glaube ich auch im Namen aller Freunde unseres schönen Heimatlandes aussprechen zu dürfen.



**Kleiner Buntspecht.** In unserem Obstgarten steht im Gebüsch ein alter Baum mit einigen morschen Ästen, die ich extra habe stehen lassen. In diesem Baume hat diesen Frühling und Sommer ein Buntspechtenpaar gehaust und mehrere Höhlen gezimmert.

Diese Höhlen sind sehr interessant angelegt. In der einen wurden die Jungen grossgezogen die am 17. Juni ausflogen. — Die Spechte benahmen sich äusserst vorsichtig und es hat grosser Mühe bedurft, um herauszubekommen, in welcher Höhle eigentlich die Jungen sich befanden. — Erst als sich die Jungen durch das Geschrei bemerkbar machten, also erst als solche schon ziemlich gross waren, konnte ich bestimmt wissen in welchem Loche diese sich befanden.

**Grünspechte.** Ich kannte eine Höhle im Walde beim Burgsee. Die Jungen flogen um den 15. Juni aus.

Hätten wir noch mehr kranke Bäume in unsern Wäldern stehen, so könnte man noch öfters Spechte und Specht-Höhlen sehen, so aber sind diese fast zur Seltenheit geworden.

Rud. Ingold, Herzogenb.

**Pirol und Krähe.** Ich war heute 18. Juni 1921 Zeuge eines interessanten Vorfalles. Etwas vor 2 Uhr Nachmittags machte ich noch einen kurzen Spaziergang in das sog. Aaregrien, wo ich ein wenig ausruhte und die Gegend näher betrachtete. Auf einmal hörte ich ein eigentümliches Geschrei in der Luft und bei näherem Nachsehen bemerkte ich, dass eine Goldamsel (Pirol) eine Krähe verfolgte. Beide Vögel setzten sich ca. 100 Meter von mir entfernt auf einer Esche nieder und blieben ziemlich ruhig. Als ich mich dieser Esche näherte flogen die Streitenden auseinander.

Der Kampf wurde also nicht entschieden, aber so wie die Situation war, hätte die Krähe unterliegen müssen, diese hüpfte angstvoll von einem Ast zum andern.

A. Seiler, Aarberg.

**Weidmannsheil.** Unter diesem Titel berichtet die „Schweizer Jagdzeitung“ No. 17 vom 1. September 1920, dass ein bekannter Zürcher Jäger am 2. August im Vorarlberg einen Steinadler und seinen Sohn von Horstnähe zur Strecke bringen konnte. „Das Alttier wird nach Präparation im Bahnhofbüffet 2. Kl. (Zürich) vor dem Berninabild das Auge der Jäger und Naturfreunde erfreuen“, heisst es. Letztere sind wohl nicht alle der gleichen Ansicht wie der Einsender.

Zahlreich ist der Steinadler auch im Vorarlberg nicht mehr. Nach ALEXANDER BAU werden jährlich noch etwa zwei Stück erlegt.

A. H.

**Von den Berner Alpenseglern.** Am Morgen des 27. August 1921 beobachtete ich beim Bundeshaus in Bern ein aufregendes Schauspiel. Ein Wanderfalke machte Jagd auf einen Alpensegler, den er von der Niststelle wegtrieb und bis ins Marzili herunter verfolgte. Der Segler entging seinem Verfolger indem er Zickzack machte, die der Räuber nicht gleich scharf ausführen konnte. Max Marti.

Schon ca. 14 Tage früher wurde mir mitgeteilt, dass ein Raubvogel die Alpensegler beim Historischen Museum auf dem Kirchenfeld verfolge und schon solche erbeutet habe. Meine daraufhin unternommenen Gänge nach dem Bezirk, zeitigten keine sachbezüglichen Beobachtungen. Der fragliche Raubvogel war jedenfalls auch ein Wanderfalke.

Alb. Hess.

**Sonderbare Nachzügler.** Letzten Samstag, den 14. Mai nachmittags 3 Uhr hörte man in der Ortschaft Kestenholtz plötzlich das Klappern der Störche. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, dass auf dem alten Nest drei Störche sich niedergelassen hatten.